

Seminarfach „Krieg und Frieden: 1618/1918“ Erläuterung des Diptychons „Krieg und Frieden“

Die Aufgabe war es, ein freies Diptychon zum Thema „Krieg und Frieden“ zu entwerfen. Ein Diptychon ist eine zweigeteilte Darstellung egal welcher Art. Die Entscheidung über die Art der Darstellung ist in diesem Fall aufgrund persönlicher Präferenzen dahingehend gefallen, das Diptychon musikalischer Art zu gestalten, wobei ein Teil den Krieg und ein Teil den Frieden beleuchten soll. Zuerst wird der Teil „Krieg“ beschrieben werden.

Um die musikalischen Vorgänge im Teil „Krieg“ nachvollziehen zu können, ist es sinnvoll, sich davor mit der Idee von Krieg, wie sie hier vertreten wird, auseinanderzusetzen.

Krieg ist nicht heroisch und hat auch keine Eleganz. Er ist vielmehr das Konglomerat aller schlechten Eigenschaften, die der Mensch besitzt. Er verkörpert Habgier, Grausamkeit, blinden Zorn, Aggressivität und Egoismus und seine tief negativen Folgen sind in aller Regel noch lange nach seinem Ende spürbar, insbesondere für die Partei, die ihn verloren hat. Im Krieg müssen viele leiden, auch viele Unschuldige, denn er verschlingt Ressourcen, die anderweitig dazu eingesetzt hätten werden können, Menschen Leid zu ersparen.

In diesem Fall wurde weder ein spezifischer Krieg noch eine nähere Zeit gewählt, deren Verlauf oder Charakteristika dargestellt werden könnten. Vielmehr soll ein Gefühl hervorgerufen werden, das den Hörer (und den Leser der Partitur) gefühlsmäßig in die Situation versetzen soll, in der sich ein in einem Kriegsgebiet lebender Mensch befindet. Die Instrumentierung ist auf ein Klavier beschränkt, da es alleine Harmonien spielen kann und in der Instrumentenwelt mit den höchsten Ambitus hat. Somit und auch aufgrund seines abstrakten mittlerweile universal verwendeten Klanges ist es vielseitig einsetzbar. Die Tonart ist a-Moll, was eher kompositorische Gründe hat. Das Tempo wird im Laufe des Stückes variiert, beginnt jedoch mit einem Moderato und ist die meiste Zeit ein Presto.

Die Darstellung spiegelt einen stark abstrahierten Abschnitt eines Krieges wider. Das hat zur Konsequenz, dass weder eine feste Räumlichkeit noch eine geordnete Chronologie gewährleistet sind. Sie können zwar vorhanden sein, sind allerdings zu keiner Zeit wirklich notwendig, da ja das Ziel keine bloße Wiedergabe eines Krieges, sondern eher die Vermittlung von Gefühlen ist.

Sie beginnt damit, dass der Hörer leise das Heranrollen der mächtigen Kriegsmaschinerie wahrnimmt, die immer näherkommt und ideal gespielt einen ohrenbetäubenden Lärm macht (bis Takt 8). Danach beginnt eine vergleichsweise „leise“ Melodie, die so allerdings nur kurz anhält. Trotz des forte und des marcato in den darauffolgenden Takten wirkt die Melodie sehr zerbrechlich und steigert sich eher langsam wirklich wahrnehmbar. Sie gibt wieder, was sich in den Köpfen der Soldaten abspielen könnte, die eher ängstlich und mit negativen Gefühlen in den Kampf ziehen. In den Takten 13 und 14 hört man erste Einschläge, die jedoch melodie-technisch so hoch sind, dass man ihre Erschütterungen kaum wahrnimmt.

Die Melodie, die prinzipiell keinen festen Verlauf hat und deren Gesamtkonzept vollkommen chaotisch wirkt, entwickelt sich weiter und gewinnt an Selbstvertrauen. Nach einer kurzen Unterbrechung in Takt 28 und 29 wird das klangliche Muster der schnellen und aufgeregten Achtelbewegungen fortgesetzt. Das Selbstbewusstsein baut sich weiter auf, was auch an der zunehmenden Tiefe erkannt werden kann, wobei die linke Hand gewissermaßen das Stapfen der Soldaten imitiert.

Nach einigem Hin- und Her findet sich dann in Takt 42 eine Art Kehrtwende. War die Melodie vorher prinzipiell aufsteigend (der bestimmende Orientierungston ist das a^{'''} in Takt 42), so ist sie jetzt geradlinig abfallend, der erste Angriff ist missglückt, jetzt gilt es, möglichst schnell in den Schutzraum zu fliehen. Daher rührt auch das gedämpfte Fortissimo, das in Takt 50 einsetzt. Darauf folgen die feindlichen Artilleriegeschosse in den Takten 57 und 58. Die darauffolgenden Akkorde sind gewissermaßen die Einschläge rund um die Schutzräume, die in absoluter Stille verhallen.

Danach setzt das Kriegsgeschehen in gewohnter Heftigkeit wieder ein. Hier wird keine konkrete Handlung beschrieben. Von Takt 63 bis Takt 83 soll das allgemeine Chaos und die omnipräsente Hektik zum Tragen kommen, die darin resultiert, dass sich das vorhin beschriebene Stapfen der Soldaten abwechselt mit leichtem Artilleriefeuer, das sich musikalisch gesehen in eher tiefen, aber beinahe immer kräftigen Impulsen äußert (Vgl. T. 79 und 80). Zwischenzeitlich rückt das Stapfen in den Hintergrund oder wechselt sich mit einer Art Humpeln ab (Vgl. Takte 70-78).

Ab Takt 83 erfolgt das eben beschriebene Prozedere erneut. Nur mit dem Unterschied, dass es keine Schutzräume gibt und das Artilleriegefecht bei weitem nicht so heftig ausfällt. Danach

wird zwar das Gefecht wiederaufgenommen, doch dieses Mal dauert es bei richtiger Spielweise etwas länger, bis die Soldaten den Mut zum Weitermachen finden und insgesamt dauert es auch länger, bis das Gefecht wieder in Fahrt kommt (Vgl. 89 – 95).

In Takt 100/101/102 endet der Kriegsteil mit einem Akkord in a-Moll. Im Idealfall ist der Hörer zu diesem Zeitpunkt gefühlsmäßig aufgekratzt als vor dem Hören des Stückes und etwas enttäuscht von dem abrupten musikalischen Ende. Diese Enttäuschung soll die bleibende Leere nach Kriegserfahrungen widerspiegeln. Auch wenn wieder Frieden ist, so hat der Krieg doch seine sichtbaren und unsichtbaren Narben auf den Menschen hinterlassen, von denen sie ein Leben lang gezeichnet sein werden. Damit ist musikalisch der Teil „Krieg“ aus dem Diptychon „Krieg und Frieden“ abgeschlossen.

In Takt 103 setzt somit nach einer kurzen Pause ein Stück mit einem vollkommen anderen Charakter und einer anderen Tonart (G-Dur statt a-Moll) ein. Durch den Moduswechsel von Moll zu Dur verändert sich die implizierte Grundatmosphäre. Das Stück an sich ist bereits vor der Anfertigung des Diptychons entstanden und ist eigentlich an die europäische Cembalo-Musik des Barock angelehnt, mir allerdings aufgrund seines grundfröhlichen Charakters als musikalische Darstellung des Friedens in den Sinn gekommen.

Das liegt insgesamt betrachtet vor allem an der Unaufgeregtheit, die sich symptomatisch durch ein Gros des Stückes zieht, und der Geborgenheit, die durch das Verbleiben in Dur-Harmonien ausstrahlt wird.

Wie auch am Verlauf des Stückes und der Melodieführung zu erkennen, ist es weniger programmatisch angelegt, als der vorherige Teil, sondern abstrahiert im Kontext der Darstellung von Frieden den Frieden und die Zeit, in der er stattfindet, völlig auf ein Maß insgesamt positiver Wahrnehmung. So lassen sich aus dem Stück in der Regel auch keine konkreten Bilder entnehmen, die man vor Augen haben könnte – anders als beim Teil davor. Das kann allerdings auch darauf zurückgeführt werden, dass Frieden sich noch viel vielfältiger äußern kann als Krieg. Denn wie Frieden für den Einzelnen aussieht, ist jedem selbst überlassen. Der eine bemüht sich darum, in Friedenszeiten schöne Kunst zu schaffen, die den Menschen ein Gefühl von Sicherheit gibt, eine andere warnt vielleicht vor dem Wiederaufflammen von Konflikten, eine andere sehnt sich insgeheim doch den Krieg herbei, obwohl sie ihn selbst nie erleben

musste und ein anderer nutzt die Zeit des Friedens und reist herum. Das sind nur wenige willkürlich ausgewählte Beispiele, aber sie zeigen, dass Frieden aus der Einzelperspektive vielleicht gar nicht so konkret ist, wie zunächst annehmbar.

An diesem Gedankengang orientiert sich also auch der Teil „Frieden“. Er nimmt sich nicht das Recht heraus, eine Einzelbetrachtung vorzunehmen, sondern beschreibt die allgemeine Glückseligkeit und Unaufgeregtheit des Friedens. Natürlich gibt es auch in Friedenszeiten aufgeregte Stimmung, aber da das Leben nicht permanent bedroht ist, tendieren die Leute dazu, sich eher zurückzulehnen und dem Treiben in passiver Weise beizuwohnen, so hat auch das Stück in sich betrachtet aufgeregte Parts, die aber verglichen mit dem „Krach“ aus den Takten 57-62 harmlos sind.

Eine möglicherweise aufkommende Schläfrigkeit ist insbesondere im letzten Abschnitt des Stückes wiedergegeben, wo es von Takt 153 bis zum Schluss fast als Schlaflied anmutet.

Insgesamt besteht das musikalische Diptychon „Krieg und Frieden“ aus zwei grundverschiedenen Komponenten, die sich gegenüberstehen, wie es bei einer groben Betrachtung von Krieg und von Frieden auch der Fall ist. Doch so unterschiedlich sie auch sind, im Endeffekt gehören sie zusammen und nur zusammen ergeben sie ein vollständiges Bild des Lebensumfeldes des Menschen. Gewissermaßen stellen sie also auch beide „Seiten der menschlichen Medaille“ dar, die sowohl zu guten als auch zu bösen Zwecken verwendet werden kann.

Krieg und Frieden

Lennard Farwick

Allegro Moderato

8
15
p *mf* *f*
3

This system consists of two staves in 4/4 time. The upper staff contains rests for the first three measures, followed by a melodic phrase in the fourth measure. The lower staff features a rhythmic accompaniment of eighth notes, with dynamics *p*, *mf*, and *f* indicated. A triplet of eighth notes is marked with a '3' above it in the fourth measure.

Presto

8
15
fff *f*
8

This system begins with a double bar line. The upper staff has a treble clef and contains a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff has a bass clef and contains a bass line with eighth notes and slurs. Dynamics *fff* and *f* are present. A '8' is written above the first measure of the lower staff. A 'Ped.' symbol with a star is located below the first measure of the lower staff.

15
8

This system continues the piece. The upper staff has a treble clef and features a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff has a bass clef and contains a bass line with eighth notes and slurs. A '15' is written above the first measure of the upper staff, and an '8' is written above the first measure of the lower staff.

20

This system continues the piece. The upper staff has a treble clef and features a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff has a bass clef and contains a bass line with eighth notes and slurs. A '20' is written above the first measure of the upper staff.

25

This system continues the piece. The upper staff has a treble clef and features a melodic line with eighth notes and slurs. The lower staff has a bass clef and contains a bass line with eighth notes and slurs. A '25' is written above the first measure of the upper staff.

31

Musical score for measures 31-36. The right hand features a melodic line with eighth-note patterns and slurs, while the left hand provides a harmonic accompaniment with chords and single notes.

37

Musical score for measures 37-41. The right hand continues with melodic eighth-note passages, and the left hand features more complex chordal textures.

42

Musical score for measures 42-46. The right hand has a more active melodic line with slurs, and the left hand includes a section marked *mf* (mezzo-forte).

47

Musical score for measures 47-52. The right hand has a melodic line with a repeat sign at the end of the first measure. The left hand includes a section marked *ff* (fortissimo) and *una corda* (piano).

53

Musical score for measures 53-58. The right hand features a melodic line with slurs and a repeat sign. The left hand includes a section marked *fff* (fortississimo).

58 *meno presto* *ausklingen lassen* **Presto**

15 *ff*

Red. *

64

69

73

77

82 *meno allegro* *ausklingen lassen*
fff *nicht zu kurze Pause*
Red. *

89 *poco a poco piú allegro*
mf

Presto
 95

100 *Pause beachten - Abstand schaffen* **Andante moderato**

107

135

Musical score for measures 135-140. The system consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). Measure 135 starts with a forte dynamic (f) and a fermata over the first note. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various articulations and slurs.

140

Musical score for measures 140-145. The system consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). Measure 140 starts with a forte dynamic (f) and a fermata over the first note. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various articulations and slurs.

145

Musical score for measures 145-151. The system consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). Measure 145 starts with a forte dynamic (f) and a fermata over the first note. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various articulations and slurs.

151

Musical score for measures 151-158. The system consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). Measure 151 starts with a forte dynamic (f) and a fermata over the first note. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various articulations and slurs. A mezzo-piano (*mp*) dynamic marking is present in measure 156.

158

Musical score for measures 158-164. The system consists of two staves: a treble clef staff and a bass clef staff. The key signature is one sharp (F#). Measure 158 starts with a forte dynamic (f) and a fermata over the first note. The music features a mix of eighth and sixteenth notes with various articulations and slurs.

164 ⁸

Musical score for measures 164-169. The piece is in G major (one sharp) and 8/8 time. The right hand features a complex melodic line with many beamed eighth notes and slurs. The left hand provides a steady accompaniment with chords and moving lines.

170 ⁸

Musical score for measures 170-176. The right hand continues with intricate melodic patterns, including a trill-like figure in measure 170. The left hand maintains its accompaniment role with various rhythmic patterns.

177 ⁸

Musical score for measures 177-181. The right hand has a more active, rhythmic melody with frequent beaming. The left hand continues with a consistent accompaniment.

182 ⁸

Musical score for measures 182-187. The right hand melody becomes more melodic and less rhythmic. The left hand accompaniment remains consistent, ending with a final chord in measure 187.